

3. Fastensonntag

3. März 2024



teilen
spendet
zukunft

Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

In der kfb dreht sich in der Fastenzeit alles um das Thema Suppe. Zahlreiche kfb-Gruppen laden im Rahmen der Aktion Familienfasttag zu Fastensuppenessen ein, bieten Suppe im Glas "to go" an und gestalten Gottesdienste mit.

Auch wir wollen die Zeit des Verzichts und des überlegten Tuns ganz bewusst nutzen, um die globale Verbundenheit zu stärken. Der inhaltliche Schwerpunkt der aktuellen Kampagne zeigt unter dem Titel „Gemeinsam für mehr Klimagerechtigkeit“ die Folgen der Klimaveränderungen am Beispiel Nepal auf.

Trockenheit, Sturzfluten, Schädlinge, Hitze: Die Menschen Nepals spüren die Auswirkungen der Klimakrise bereits besonders und das, obwohl sie kaum zu den klimaschädlichen Emissionen beigetragen haben. Ist das gerecht? Nein. Die weltweite Solidarität war seit Anbeginn die Antriebskraft der Aktion Familienfasttag der kfb. Es ist der Glaube an eine gerechte Welt, der uns zum Engagement und zum Spenden motiviert.

Die Frauen in Nepal, unterstützt durch die Partnerinnen der kfb im Social Work Institute, brauchen unsere finanzielle Unterstützung bei der Anpassung an die klimabedingten Herausforderungen!

Danke für Ihre Unterstützung!

Kyrie

Gott. Betroffen sehe ich, mein Leben hat dich nicht im Zentrum allen Denkens, Fühlens und Handelns. Immer wieder lasse ich mich von der Welt ganz in Anspruch nehmen.

Gott. Betroffen höre ich den Erzählungen der nepalesischen Frauen zu. Unter dem Zeichen des Kreuzes relativiert sich all mein Denken und Tun.

Gott. Betroffen schweige ich. Jesu Weg war konsequent voll Liebe bis zum Schluss. Was hindert mich noch alles zu beseitigen, was in meinem Herzen dem Wesentlichen im Weg steht?

Tagesgebet

Gott, unser Vater, du bist der Heilige.
Dein Blick durchdringt das Menschen Herz.
Du weißt, wie es um uns Menschen steht.
Durch Fasten, Gebet und Werke der Liebe leite uns in die richtige Richtung.
Lass uns deinem Wort vertrauen, dass am Ende alles gut wird,
wenn wir Hand in Hand mit dir unseren Weg in die Herrlichkeit gehen.
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus.
Amen.

1. Lesung

Ex 20,1-17

Lesung aus dem Buch Exodus.

In jenen Tagen sprach Gott auf dem Berg Sínaï alle diese Worte: Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus. Du sollst neben mir keine anderen Götter haben. Du sollst dir kein Kultbild machen und keine Gestalt von irgendetwas am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde. Du sollst dich nicht vor ihnen niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich bin der HERR, dein Gott, ein eifersüchtiger Gott: Ich suche die Schuld der Väter an den Kindern heim, an der dritten und vierten Generation, bei denen, die mich hassen; doch ich erweise Tausenden meine Huld bei denen, die mich lieben und meine Gebote bewahren. Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR lässt den nicht ungestraft, der seinen Namen missbraucht. Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig! Sechs Tage darfst du schaffen und all deine Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem HERRN, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du und dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin und dein Vieh und dein Fremder in deinen Toren. Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel, Erde und Meer gemacht und alles, was dazugehört; am siebten Tag ruhte er. Darum hat der HERR den Sabbat gesegnet und ihn geheiligt. Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt! Du sollst nicht töten. Du sollst nicht die Ehe brechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen. Du sollst nicht das Haus deines Nächsten begehrn. Du sollst nicht die Frau deines Nächsten begehrn, nicht seinen Sklaven oder seine Sklavin, sein Rind oder seinen Esel oder irgendetwas, das deinem Nächsten gehört.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

1 Kor 1,22-25

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korínth.

Schwestern und Brüder!

Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit. Wir dagegen verkünden Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein Ärgernis, für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Joh 2,13-25

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Das Paschafest der Juden war nahe und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus, samt den Schafen und Rindern; das Geld der Wechsler schüttete er aus, und ihre Tische stieß er um und zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! Seine Jünger erinnerten sich, dass geschrieben steht: Der Eifer für dein Haus wird mich verzehren. Da ergriffen die Juden das Wort und sagten zu ihm: Welches Zeichen lässt du uns sehen, dass du dies tun darfst? Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten. Da sagten die Juden: Sechsundvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten? Er aber meinte den Tempel seines Leibes. Als er von den Toten auferweckt war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte. Während er zum Paschafest in Jerusalem war, kamen viele zum Glauben an seinen Namen, da sie die Zeichen sahen, die er tat. Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, denn er kannte sie alle und brauchte von keinem ein Zeugnis über den Menschen; denn er wusste, was im Menschen war.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Mag. Elisabeth Hochleitner

Im heutigen Evangeliums Text begegnen wir einem etwas ungewohnten Jesus, der mehr oder weniger handgreiflich wird. Als leidenschaftlich, geradezu gewalttätig wird er beschrieben. Der Zorn packt ihn als er all die Geschäftemacherei im Tempelbereich sieht und er treibt die Händler und Geldwechsler aus dem Tempel hinaus. War Jesus dann doch nicht so sanft wie er sonst dargestellt wird? War Jesus ein Revolutionär?

Ja, behauptet ich. Aber auf seine jesuanische Weise.

Wenn wir sachlich an das Geschilderte herangehen, dann hatte Jesus mit seiner Aktion keinen größeren Aufruhr angezettelt. Denn, wäre das der Fall gewesen, dann wäre die römische Besatzungsarmee sofort eingeschritten. Denn zur Pessachzeit kontrollierten die Römer die große Schar der Pilger besonders genau, weil gerade zu dieser Zeit immer wieder Unruhen ausbrachen. Und doch geht es um eine weitreichende Veränderung!

Das Johannesevangelium beginnt in seinem ersten Kapitel damit, dass Gott sein Wort in die Welt sendet. Gott handelt auf völlig neue Weise, bringt die Geschichte zwischen ihm und seiner Schöpfung zum Höhepunkt. Das Leben des Himmels ist auf die Erde gekommen.

Im zweiten Kapitel, kurz vor der Tempelreinigung erzählt Johannes was sein wird, wenn Jesus gegenwärtig ist und Menschen das tun, was Jesus ihnen sagt. In der Verwandlung von Wasser zu Wein setzt Jesus ein Zeichen dafür, dass Gott aus dem alten jüdischen System heraus etwas Neues tut und allen, wirklich allen völlig neu Reinigung bringt.

Immer, wenn ich den Text des heutigen Evangeliums lese, dann kommt mir die Szene im Tempelhof aus dem Musical „Jesus Christ Superstar“ in den Sinn. Ich sehe Ted Neeley als Jesus vor mir wie er mit extrem hoher Stimme schreit: „Get out, get out, get out.“ Dieses „Hinaus“ hat mich als Dreizehnjährige stark beeindruckt und lässt auch heute noch meine Emotionen hochgehen. Denn, wenn ich an all die heiklen Themen denke, die in meiner Kirche bei vielen „Hütern des Tempels“ Unmut, Ablehnung und Zurückweisung auslösen, dann höre ich die schrille Stimme Jesu: „Get out, get out!“ Und es macht mich traurig, dass die Frohbotschaft Jesu auch noch nach über 2000 Jahren für viele zur Drohbotschaft gemacht wird.

Als das Johannesevangelium um ca 100 n.Chr. geschrieben wurde, gab es den Tempel gar nicht mehr. Er war von den Römern 70 n. Chr. zerstört worden. Das war schon seine zweite Vernichtung. Zur Zeit Jesu gab es noch ein Wiederaufbauprogramm, das Herodes der Große begonnen hatte und 46 Jahre später von seinen Söhnen vollendet worden war. Eine lange Zeitspanne! Ein zerstörter Tempel kann nicht in drei Tagen aufgebaut werden. Und doch behauptet Jesus, dass er den Tempel in drei Tagen aufrichten werde.

Das Wort, das Fleisch geworden ist, ist der wahre Tempel, sozusagen das Allerheiligste in menschlicher Gestalt, es ist der Ort, an dem sich die Herrlichkeit Gottes niedergelassen hat, der Ort, wo sich Himmel und Erde berühren. Jesu Leib, sein Leben, sein Glauben, sein Leiden, all das ist der neue Tempel als das bessere Nachfolgemodell des alten Gebäudes. Das Wort, das in die Welt kam, wurde verhöhnt, der neue Tempel zerstört. Doch am Kreuz fließen aus dem Herzen Jesu Blut und Wasser und tränken die Erde, heiligen die Schöpfung. Größer kann keine Liebe sein. Jesus ist das neue Zentrum der Gottesverehrung. Er ist die Quelle der Reinigung, er ist die Quelle des Lebens. Der Jerusalemer Tempel, der der Begegnungsort zwischen Mensch und Gott war, wurde ersetzt durch Jesus. Wo wir miteinander Eucharistie feiern, ist Gott in ganz besonderer Weise mitten unter uns. Hier wäre die Vermischung von Gebet und Geschäft, Glaube und Gewinn unerträglich, reine Ablenkung vom Zentrum. Im Brechen des Brotes erinnern wir uns an die Liebe Gottes, die bis zum Äußersten gegangen ist. Der Tod kann das Geschöpf von der Liebe des Schöpfers nicht trennen. Gott will das Leben, er bleibt dieser Gott-mit-uns, in dessen Augen wir so wertvoll sind, dass er uns bis in die verlassenste Tiefe begleitet und uns dort noch hält. Das muss in der Mitte unserer Aufmerksamkeit stehen. Gott will das Leben. Das ist doch Grund genug zur Freude und diese Freude will geteilt werden. Gleich jetzt und dann draußen beim Suppenessen. Die Frau auf dem Plakat der heurigen Aktion Familienfasttag ist Frau Parbati Chaudhary aus Nepal. Sie ist Mitglied eines Netzwerks von Bio-Bäuerinnen, mit dem die Katholische Frauenbewegung eine Projekt-Partnerschaft unterhält.

Mit geschickten Handbewegungen und mit Hilfe des Windes trennt sie die Spreu vom Korn. Auch dabei soll das Wesentliche, Nahrhafte freigelegt werden. Freilich sind Leben, im Besonderen die gesunde Ernährung in Nepal gefährdet. Die Schäden, die durch den Klimawandel entstehen, treffen manche Länder viel härter als uns. Die Fastenzeit ist eine gute Vorbereitung um wieder in die Mitte unseres Glaubens zu kommen. Da kann es schon notwendig sein mal „auszuräumen“, alles beseitigen, was in meinem Herzen dem Wesentlichen im Weg steht, mich ausrichten an Gottes Gegenwart. Ich darf darauf vertrauen, dass Gottes Kraft und Weisheit auch in mir Gestalt gewinnen kann.

In der heutigen Lesung macht uns Paulus klar, dass der gekreuzigte Gott auf der Seite der Schwachen und Törichten bleibt, bis in die dunkelste Stunde hinein. Diese Glaubenssicht hat ungezählte Menschen im Leben zu tragen vermocht. Dieser Glaube macht stark und weise.

Trauen wir uns die Veränderung, die wir uns wünschen, zu leben. Unnötiges lassen, an klimagerechten Verhältnissen mitwirken und heute die Frauen in Nepal unterstützen, das wäre ein Beitrag von uns Gottes Herrlichkeit leuchten zu lassen.

Fürbitten

Im heutigen Evangelium stellt sich Jesus selbst als das neue Zentrum der Gottesverehrung dar. Sein Nachfolgemodell beruht auf der Gerechtigkeit der Liebe. Im Vertrauen auf seine Hilfe bitten wir:

1. Unzählige Menschen in unserem diesjährigen Schwerpunktland Nepal sind gezwungen, Land von „Landlords“ zu pachten. Ihnen wird vorgeschrieben, was sie anbauen sollen, und sie müssen einen Teil der Ernte abliefern. Sie werden behandelt wie Leibeigene. Herr Jesus, wir bitten Dich um Deinen Beistand in ihrer unwürdigen Situation.
2. Die Bäuerinnen der Kooperative-Projekte im Westen Nepals bemühen sich, im Sinne der Klimagerechtigkeit biologisch zu wirtschaften. Herr Jesus, wir bitten Dich um Durchhaltevermögen und Kraft für sie.
3. Die Nepalesinnen in den Kooperativen machen sich stark für die Rechte von Frauen und für Bildung und Gesundheit, vor allem der Mädchen. Herr Jesus, wir bitten Dich um verständige Menschen für ihre Anliegen.
4. In immer mehr Ländern der Erde gibt es Wetterextreme, denen die Menschen hilflos ausgeliefert sind. Viele verlieren ihre Existenz, andere sogar ihr Leben. Herr Jesus, wir bitten Dich um helfende Hände und Unterstützung in ihrer Not und Verzweiflung.
5. Viele Menschen haben durch die Krisen der letzten Jahre den Boden unter den Füßen verloren. Sie haben kein Vertrauen mehr in die Politik und finden keinen Halt mehr im Glauben. Herr Jesus, wir bitten Dich um Licht und Wärme in ihrer Dunkelheit.

Herr Jesus, immer wieder hast du den Menschen zugehört, hast für ihre Rechte gekämpft. So bitten wir für deinen Beistand für alle, die zu dir beten und ihre Anliegen vor dich tragen. Erhöre ihr Gebet! Amen

Meditation

Samenkorn **Freude**, heute will ich dich ausstreuen gegen den Wind der Traurigkeit in das Beet von Mut und Zuversicht in den Boden der Liebe.

Samenkorn **Hoffnung**, heute will ich dich ausstreuen gegen den Wind der Verzweiflung in das Beet von Vertrauen und Unterstützung in den Boden der Gemeinschaft.

Samenkorn **Frieden**, heute will ich dich ausstreuen gegen den Wind der Feindschaft in das Beet von Vernetzung und Verbundenheit in den Boden der Versöhnung.

Samenkorn **Gerechtigkeit**, heute will ich dich ausstreuen gegen den Wind des Profits und der Habgier in das Beet von Respekt und Achtung in den Boden des Teilens.
(nach Monika Weilguni)

Segen und Sendung

Gott, Schöpferin in Liebe,
segne unsere Zuversicht, dass die Schöpfung bei dir in guten Händen ist.
Segne unser Vertrauen, dass du ein Gott bist, der rettet und befreit.
Segne unser Engagement und bestärke uns in der Hoffnung,
dass ein gutes Leben für alle Wirklichkeit wird.
Amen.

Spendeninformationen

Konto lautend auf Aktion Familienfasttag der Katholischen Frauenbewegung
IBAN: AT83 2011 1800 8086 0000
BIC: GIBAATWWXXX

Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Spende!

Ihre **Spende** an die Aktion Familienfasttag ist **steuerlich absetzbar**. Unter der Registrierungsnummer SO 1500 finden Sie uns auf der Liste der begünstigten SpendenempfängerInnen des Finanzministeriums.



Impressum:

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding

Layout: Viktoria Schapfl

Titelbild: Foto von kfb ooe

Texte, wenn nicht anders angegeben: Mag. Elisabeth Hochleitner

Gebete, Bibeltexte: Vom Tag, Lektionar I 2020 © 2020 staeko.net